



Bärenzwinger
Im Köllnischen Park
10179 Berlin

+49 30 9018 37461
info@baerenzwinger.berlin
www.baerenzwinger.berlin



Fur Agency
NEOZOON

11.11.2017 – 05.01.2018

Eröffnung: Freitag, 10.11.2017 um 19 Uhr

Pressemappe DE | EN

Zur Ausstellung
Historisches | Kulturstandort
Kuratorisches Konzept | Ausblick
Kontakt

Zur Ausstellung

Fur Agency

NEOZOON

11.11.2017 – 05.01.2018

Eröffnung am Freitag, 10.11.2017 um 19 Uhr

Begrüßung: Dr. Ute Müller-Tischler, Fachbereichsleiterin Kunst und Kultur

Zur Ausstellung: Anne Hölck und Sebastian Häger

Nachdem das erste Ausstellungsprojekt im Bärenzwinger »Ursus Olfaciens« die hinterlassenen Spuren der Berliner Bären aufsuchte, folgt nun eine kritische Befragung des menschlichen Blicks auf Tiere. Ausgangspunkt für die Ausstellung »Fur Agency« ist das Tierfell als handlungsfähiger Akteur, indem es Reaktionen bei seinen Betrachter*innen auszulösen vermag. Fell ruft Anmutungen von Wärme und Gemütlichkeit hervor, weckt das Bedürfnis, Tiere anzusehen und sie zu berühren. Diesem romantisierten Blick waren auch die »amtierenden« Berliner Stadtbären ausgesetzt.

Das Künstlerinnenkollektiv NEOZOON entwickelt mit der Arbeit »Bearly Legal« eine dreiteilige, multimediale Installation für den Ort.

Im Eingangsbereich der ehemaligen und bis heute unveränderten Tierpfleger-Räume sind auf einem Monitor Aufnahmen aus weltweiten Bärengelägen geschaltet. In den verdunkelten Innengelägen des Zwingers erahnen wir etwas »Tierisches« hinter den Gittern. Erst wenn sich die Augen an die Dunkelheit gewöhnt haben, sind die Manteltiere erkennbar, eine noch unbekannte Spezies aus reanimierten Pelzmänteln. NEOZOON stellt für das Projekt die einst präzise Ordnung der Außenareale wieder her und fügt ihnen eine Soundcollage aus Originaltönen von Menschen vor internationalen Zoogelägen hinzu, die in vermenschlichender Sprache die Tiere kommentieren.

Die Ausstellung »Fur Agency« thematisiert nicht nur diese Art der Tierhaltung, sondern versucht eingeschliffene Sehgewohnheiten künstlerisch zu hinterfragen.

»Im Prinzip ist jeder Käfig ein Rahmen um das Tier im Inneren«, schreibt John Berger 1980 in seinem Text »Warum sehen wir Tiere an?«. Das Tier wird im Zoo zum Bild, das man ansehen kann. Wir fühlen uns ihm nah und gleichzeitig bleibt es uns fremd. Besonders in seiner Fremdheit fasziniert es uns. Nirgendwo wird das deutlicher als im Zoo, wo Menschen – obwohl als Säugetiere ebenfalls Teil der Natur – Tiere wie Museumsobjekte ausstellen und betrachten.

Kuratiert von Anne Hölck und Sebastian Häger.

NEOZOON ist ein 2009 in Berlin und Paris gegründetes Künstlerinnenkollektiv, das sich mit Mensch-Tier-Verhältnissen beschäftigt und den Umgang moderner Gesellschaften mit lebendigen und toten Tieren untersucht. NEOZOONs Aktionen finden im öffentlichen Raum statt: in den Straßen der Städte, öffentlichen Institutionen und im Netz. Ihre künstlerischen Medien umfassen Collagen, Installationen und Videos. In ihren filmischen Arbeiten thematisieren sie Widersprüche im alltäglichen Umgang mit Tieren in Sprache und Handlung sowie die Medialisierung dieser Praktiken.

Auswahl aktueller Ausstellungen und Screenings:
2016: SITUATIONS/Filter, Fotomuseum Winterthur; Unter Waffen. Fire and Forget 2, MAK, Frankfurt; Anthology Film Archives, New York; Crashed Net Aesthetics, HeK, Basel; Animal Lovers, nGbK Berlin; 2017: The Hobbyist, Fotomuseum Winterthur (CH); Goethe Institut Toronto, Emerging Artists (CAN); HMKV Dortmund, Video of the Month (D); Filmwinter, Stuttgart (D).

www.neozoon.org

Fur Agency

NEOZOON

11.11.2017 – 05.01.2018

Opening on Friday, 10.11.2017 at 7pm

Welcome: Dr. Ute Müller-Tischler, Head of Department Arts and Culture
About the exhibition: Anne Hölck and Sebastian Häger

After the first exhibition project “Ursus Olfaciens” visited the traces left behind by the Berlin bears at the Bärenzwinger, follows a critical inquiry into how humans view animals. The starting point for the exhibition “Fur Agency” focuses on animal fur as an effective actor, in how it provokes reactions in its viewers. Fur evokes a feeling of warmth and comfort, the desire to look at it or touch it. The “incumbent” Berlin city bears were also subjected to this romanticized view.

On these grounds, the female artist collective NEOZOON develops the three-part, multimedia installation “Bearly Legal” for the site.

In the entrance area of the former and until today unchanged animal keeping facilities, footage of worldwide bear enclosures is displayed on a monitor. In the darkened inner enclosure of the pit, we sense there is something “animalistic” behind the bars. Only once our eyes have adjusted to the darkness do the tunicates become recognizable - a still unknown species of reanimated fur coats. For the project, NEOZOON restores the once precise order of the outside areas and adds a sound-collage featuring original sounds of humans outside international zoo enclosures, the speech thus “humanising” the animals.

“Fur Agency” not only thematizes this way of keeping animals, but attempts to challenge established habits through an artistic lens.

“In principle, each cage is a framework around the animal”, writes John Berger in 1980 in “Why Look at Animals?”. The animal becomes an image in the zoo which we can view. We feel close to it, but at the same time it is alien to us. It is its otherness that particularly fascinates us. Nowhere else is that so apparent than in the zoo, where humans – despite also being mammals that are part of nature – exhibit and view animals as museum objects.

Curated by Anne Hölck and Sebastian Häger.

NEOZOON is a female artist collective that was founded in Berlin and Paris in 2009. The group focuses on human-animal relationships and examines the treatment of living and dead animals in modern societies. NEOZOON's art actions take place in public space – on city streets, in public institutions and on the Internet. Their artistic medium encompasses collages, installations and videos. In their films they address contradictions in language and action that exist in the daily handling of animals, as well as the medialization of these practices.

Current exhibitions and screenings 2016 (selection): SITUATIONS/Filter, Fotomuseum Winterthur; Unter Waffen. Fire and Forget 2, MAK, Frankfurt; Anthology Film Archives, New York; Crashed Net Aesthetics, HeK, Basel; Animal Lovers, nGbK Berlin. 2017: The Hobbyist, Fotomuseum Winterthur (CH); Goethe Institut Toronto, Emerging Artists (CAN); HMKV Dortmund, Video of the Month (D); Filmwinter, Stuttgart (D).

www.neozoon.org

Bärenzwinger

Historisches

Bis zu jenem Tag im Herbst 2015, an dem Schnute, die letzte weibliche Stadtbärin eingeschläfert wurde, beherbergte der Bärenzwinger für fast achtzig Jahre mehrere Generationen von Braunbären, den Berliner Wappentieren.

Der Bärenzwinger wurde am 17. August 1939 mit den vier Bären Urs, Vreni, Lotte und Jule offiziell eröffnet. Urs und Vreni kamen aus dem weltbekannten Berner Bärengraben und waren Geschenke der Stadt Bern anlässlich der 700-Jahrfeier Berlins im Jahr 1937. Das ursprünglich als Stadtreinigung erbaute Gebäude im Köllnischen Park, war vom Berliner Architekten Georg Lorenz zum Bärenzwinger um- und ausgebaut worden. Eingebunden in eine fast achtzigjährige bewegte Stadtgeschichte stand der Bärenzwinger zweimal vor dem Aus. So kamen alle Bären bis auf Lotte während des Krieges um und der Bärenzwinger selbst wurde verschüttet. Das Areal wurde dank des Einsatzes von Bürger*innen vom Schutt befreit und am 29. November 1949 mit den Bärinnen Nante und Jette wiedereröffnet. Der Erhalt des im Ostteil der Stadt gelegenen Bärenzwingers stand kurz nach dem Mauerfall angesichts seines schlechten baulichen Zustandes erneut zur Debatte, bis private Spendeninitiativen seine Restaurierung in Gang brachten.

Seit etwa den Nullerjahren regte sich wiederum aufgrund von Zweifeln am Wohlergehen der Tiere zunehmend Widerstand gegen die Haltung von Bären in dem Areal. Die tierschutzrechtliche Kritik veranlasste schließlich den kommunalen Beschluss, dass nach dem Tod von Schnute keine weiteren Bären in den Zwinger einziehen würden.

Kulturstandort

Durch die Übertragung des Fachvermögens an das Amt für Weiterbildung und Kultur und die Bereitstellung von Fördermitteln durch spartenübergreifende Förderung ist es möglich, im Baudenkmal Bärenzwinger Ausstellungen und Veranstaltungen, Vorträge und Diskussionen durchzuführen. Künstler*innen und Wissenschaftler*innen werden vor Ort ihre Ausstellungsideen entwickeln und in schrittweisen und behutsamen ortsspezifischen Interventionen und Rauminstallationen präsentieren. Organisiert wird das Kulturprogramm des Bärenzwingers von jungen Kurator*innen des Fachbereichs Kunst und Kultur Mitte, die für den Zeitraum ihres wissenschaftlichen Volontariats den Bärenzwinger als Ort der Praxis und des Lernens zur Verfügung gestellt bekommen.

Damit hat das Amt für Weiterbildung und Kultur nach fast 2-jährigem Leerstand die Verantwortung für ein Kulturdenkmal übernommen, das sich durch die Berliner Wappentiere über 80 Jahre zu einem stadträumlichen Anziehungspunkt mit hohem Bekanntheits- und Sympathiewert entwickelt hat. Die immense identitätsstiftende Wirkung des Bärenzwingers bei Berliner Bürger*innen ist deshalb auch von beispielhaftem Wert, sowohl für die künftige Stadtgestaltung im Bereich der nördlichen Luisenstadt als auch jener nahegelegenen historischen Berliner Mitte, derer sich das Bezirksamt nun angenommen hat.

Ziel ist es, den Standort als öffentlichen, kulturellen Lern- und Lehrort sowie Wissensplattform für Stadtkultur zu entwickeln. Zusätzlich sollen durch Ausstellungen, Workshops und Veranstaltungen Bezüge zur kulturellen Stadtgestaltung, Berlingeschichte und Gegenwartskunst hergestellt und vermittelt werden.

Bärenzwinger

Kuratorisches Konzept

Das kuratorische Programm des Bärenzwingers für die kommenden zwei Jahre wurde aus einer Auseinandersetzung mit der Geschichte des Areals und der dort lebenden Tiere, der Nutzer*innen und auch Kritiker*innen heraus entwickelt und öffnet sich vielfältigen Formen und Formaten. Es lotet das Potenzial des Ortes für historische, umweltpolitische, kulturelle und künstlerische Interventionen aus und geht etwa auf die Rolle von Bärenzwinger und Bären im Rahmen der kulturellen und gesellschaftlichen Identitätsstiftung der Stadt ein, auf die Architektur des Geländes und dessen urbanistische Einbindung und auf ökologische und tierschutzrechtliche Diskurse, die an den Bärenzwinger gekoppelt sind.

Der seit nunmehr fast zwei Jahren leerstehende Bärenzwinger birgt noch immer zahlreiche Spuren seiner Nutzungsvergangenheit als langjähriges Domizil der Berliner Symbolträger.

Das zweijährige Ausstellungsprogramm im Bärenzwinger gliedert sich in drei thematische Schwerpunkte. Der erste mit dem Titel »Spuren des Animalischen« befasst sich mit der spürbaren Absenz / Präsenz der Bären. Diese Spuren im und um das eingewachsene Gebäude herum sollen gelesen und künstlerisch transformiert werden, ohne den Ort dabei zu musealisieren. Danach soll der Bärenzwinger von Ausstellung zu Ausstellung sukzessive, aber behutsam modifiziert werden. Der zweite Schwerpunkt fokussiert »Architekturen der Segregation«, die sowohl die Innen- als auch die Außenräume des Bärenzwingers durchziehen. Unter dem Titel »Projektionen der Ununterscheidbarkeit« entwickelt der dritte kuratorische Programmpunkt schließlich Ideen für Perspektiven und zukünftige Szenarien des Bärenzwingers.

Ausblick

Das Programm im Bärenzwinger setzt sich im Januar 2018 fort mit einer Ausstellung zum Thema Winterschlaf mit künstlerischen Arbeiten von Linda Kuhn und Alvaro Urbano.

Eröffnung: Freitag, 19. Januar 2018 um 19 Uhr.

History

Until that day in autumn 2015, on which Schnute, the last female city-bear was euthanized, several generations of brown bears – Berlin's heraldic animals – had inhabited the Bärenzwinger (bear pit) for almost eighty years.

The Bärenzwinger was officially opened on the 17th of August 1939 with the four bears Urs, Vreni, Lotte and Jule. Urs and Vreni came from the world-famous bear bit of Bern and were gifts from the city of Bern on the occasion of the 700th anniversary of Berlin in 1937. Originally built for the city's sanitation department in Köllnischer Park, the Berlin architect Georg Lorenz converted it into the Bärenzwinger. Bound to an almost eighty-year history of the city, the Bärenzwinger was facing closure twice. All the bears except for Lotte were killed during the 2nd World War and the Bärenzwinger itself was buried under rubble. Thanks to the intervention of citizens, the area was cleared of rubble and reopened on the 29th of November 1949 with the bears Nante and Jette. The preservation of the bear pit, located in the former East of the city, became a matter for debate shortly after the fall of the Wall due to its poor structural condition, until private donation initiatives finally set its restoration in motion.

Around the turn of the millennium, the keeping of the bears on the site encountered increasing opposition once again, this time because of doubts concerning the welfare of the animals. Criticism from animal welfare groups finally led to the municipal decision to discontinue the site's usage as a bear pit after the death of Schnute.

Cultural site

The cultural use of the Bärenzwinger as a location for exhibitions and events, lectures and discussions has been made possible through the transfer of the property to the Department for Further Education and Culture of Berlin-Mitte and the provision of support through interdisciplinary funding. Artists and scientists will be able to develop exhibition ideas on-site and progressively present them by way of carefully considered site-specific interventions and installations. The cultural program of the former bear pit is organized by young curators of the Department of Arts and Culture, to whom the Bärenzwinger will be made available as a place of practice and learning during their traineeship.

After having stood empty for almost two years, the Department for Further Education and Culture has assumed responsibility for a cultural monument, which was home to Berlin's heraldic animals for more than 80 years and thus has developed a high degree of popularity and sympathy among the citizens of Berlin. Its immense effect on creating identity among Berliners is therefore of great value, both for the future urban planning around the area of the northern "Luisenstadt" as well as for the nearby historical center of Berlin.

The aim is to develop the location as a public place of cultural learning and teaching as well as a knowledge base for urban culture. In addition, exhibitions, workshops and events will reference cultural urban design, the history of Berlin and contemporary art.

Curational program

The curatorial Bärenzwinger program for the next two years was developed from an analysis of the history of the area, the animals which inhabit it, its occupants and its critics, and opens up manifold forms and formats. It explores the potential of the grounds for historical, environmental, cultural, and artistic interventions, focusing on the role of the bear pit and bears within the scope of the cultural and social identity of the city, the architecture of the site and its urban integration, as well as engaging in discourse surrounding matters of ecology and animal welfare pertaining to the bear pit.

The bear pit, now empty for almost two years, still contains numerous traces of its former utilization as a long-standing domicile of Berlin's symbolic bearers.

The two-year Bärenzwinger exhibition program thematizes three core areas: The first, entitled "Traces of the Animalic" (Spuren des Animalischen), addresses the perceptible absence / presence of the bears. The second key aspect "Architectures of Segregation" (Architekturen der Segregation), sweeps through both the internal and external grounds of the bear pit. The third curatorial program entitled "Projections of Indistinguishably" (Projektionen der Ununterscheidbarkeit), ultimately develops ideas for perspectives and future scenarios of the bear pit.

Preview

The exhibition program at Bärenzwinger continues in January 2018 with an exhibition on hibernation featuring Linda Kuhn and Alvaro Urbano.

Opening: Friday, January 19th, 2018 at 7pm.

Kontakt

Bärenzwinger
Im Köllnischen Park
10179 Berlin

+49 30 9018 37461
info@baerenzwinger.berlin
www.baerenzwinger.berlin

facebook.com/baerenzwinger.berlin
instagram.com/baerenzwinger.berlin

Öffnungszeiten
Montag bis Sonntag
10 bis 18 Uhr
Eintritt frei

Verkehrsverbindungen
U8 Heinrich-Heine Straße
U2 Märkisches Museum
U+S Jannowitzbrücke,
Bus 165, 265, 248

Der Bärenzwinger ist derzeit leider noch nicht barrierefrei erreichbar. Gäste mit Kommunikations- bzw. Assistenzhilfebedarf melden diesen bitte an unter Rufnummer (030) 9018 37461 oder per E-Mail an info@baerenzwinger.berlin

Bezirksamt Mitte von Berlin
Amt für Weiterbildung und Kultur
Fachbereich Kunst und Kultur
Mathilde-Jacob-Platz 1
10551 Berlin

Fachbereichsleitung
Dr. Ute Müller-Tischler

Künstlerische Leitung
Julia Heunemann
Nadia Pilchowski
Sebastian Häger

Kommunikation | Pressekontakt
Evelyn Gregel

Educationprogramm
Marie-Christin Lender

Übersetzung
Michael Kitcher

Mit freundlicher Unterstützung der Spartenübergreifenden Förderung und der bezirklichen Förderfonds der Senatsverwaltung für Kultur und Europa.

Mit herzlichem Dank an: Amt für Stadtentwicklung, Bauaufsichtsbehörde, Förderband e.V., Jugend im Museum e.V., Stiftung Stadtmuseum und KoSP GmbH.

